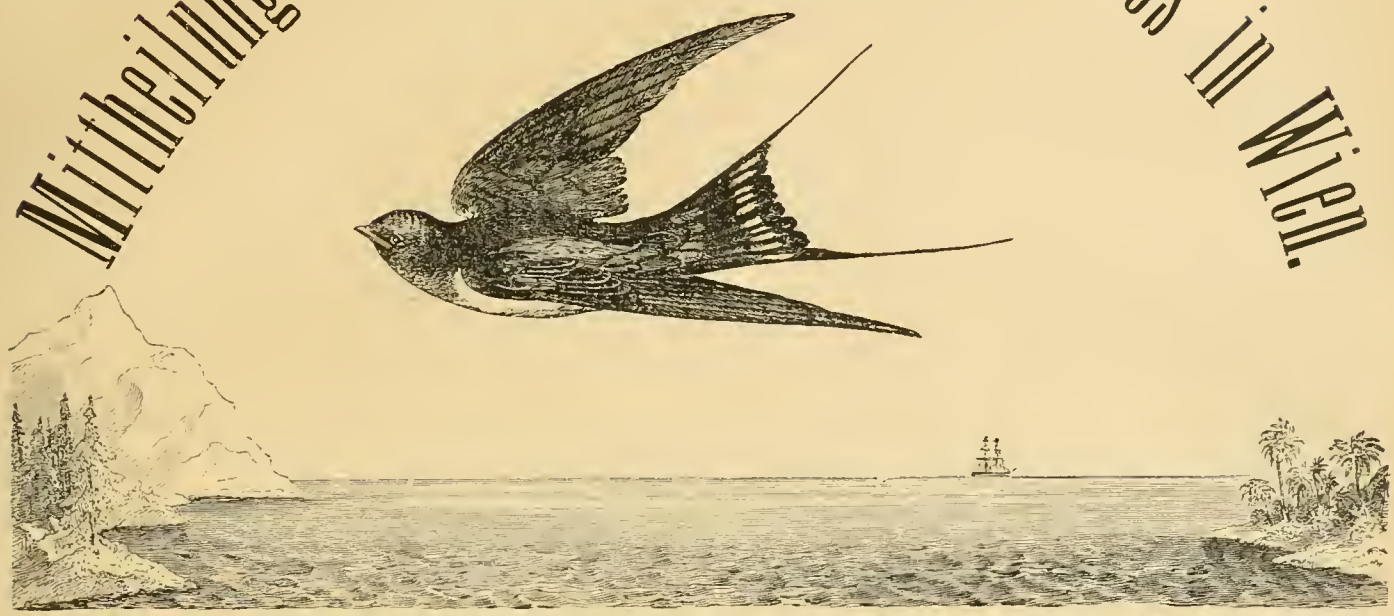
download unter www.biologiezentrum.at

9. Jahrg. Nr. 15.

Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien.



Blätter für Vogelkunde, Vogel-Schutz und -Pflege.

Redacteur: Dr. Gustav von Hayek.

30. August | Die „Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien" erscheinen wöchentlich einmal. Abonnements á 6 fl., sammt Franco-Zustellung 6 fl. 50 kr. = 13 Mark jährlich, werden in der k. k. Hofbuchhandlung Wilhelm Frick in Wien, I., Graben Nr. 27, entgegengenommen, und einzelne Nummern á 50 kr. = 1 Mark daselbst abgegeben. Inserate zu 6 kr. = 12 Pfennige für die 3fach gespaltene Nonpareille-Zeile oder deren Raum berechnet, nimmt Herr Fritz Zeiler, II., Untere Donaustrasse 13, entgegen. — Mittheilungen an das Präsidium sind an Herrn Adolf Bachofen von Echt in Nussdorf bei Wien, Mittheilungen an die II., III. und IV. Section an diese, I., Petersplatz 12, alle übrigen Correspondenzen an den 1. Sekretär Herrn Regierungsrath Dr. Gustav von Hayek, III., Marokkanergasse 3, zu richten. **Vereinsmitglieder beziehen das Blatt gratis.** | 1885.

Inhalt: I. Section. E. Hartert. Reise nach Neuwerk. (Schluss.) — Karl M. Heller. Eine für Syrien neue Vogelspecies. — Sitzungsprotokolle des ersten intern. Ornithologen-Congresses. (Fortsetzung.) — Literarisches. (Aus Paderborn.) — II. Section. M. Rosmanith. Der Dorndreber. — III. Section. Vom Eierlegen. Mittel dasselbe zu befördern. (Fortsetzung.) — Hühnerhaltung in engbegrenzten Räumen. — IV. Section. Die Brieftaube. (Fortsetzung.) — Vereinsangelegenheiten. — Sprechsaal (mit beiliegender Antwort). — Collectiv-Anzeiger. — Inserate.

I. Section. Wissenschaftliche Ornithologie.

Reise nach Neuwerk.

Von **Ernst Hartert.**

(Schluss.)

Nr. 637. ♂ 25. October. long. 18.9, lat. 37 cm. Füsse braun mit schwärzlichen Gelenken. Sporn 15 mm. Unterseite nur schwach schwefelgelb.

Nr. 638. ♂ 25. October. long. 20, lat. 37 cm. Füsse ziemlich dunkelbraun mit schwarzen Gelenken. Unterrücken auffallend viel Grau, mehr noch als Nr. 655. Unterseite weiss, Sporn 16 mm.

Nr. 636. ♂ 23 October. long. 19, lat. 37.2 cm. Füsse braun mit schwarzen Gelenken. Sporn 23 cm. Kropf sehr dicht pfeilförmig gefleckt.

Auch die in Deutschland nistenden Lerchen sind sehr verschieden. Bekannt ist die schwarzbeinige Lerchenform, welche schon Naumann kannte, und die jetzt namentlich von Wiepken in Oldenburg gefunden wird. E. von Homeyer und Baron Loebenstein fanden auf Halbinseln in der Ostsee die sehr abweichende Alauda bugiensis. Sehr grosse und dunkle Lerchen beherbergt das Zehlau-Bruch, ein grosses Hochmoor in Ostpreussen; von dieser Lerche sah ich nur zwei schlechte Bälge und habe die mir versprochenen Exemplare leider noch nicht bekommen. Eine auf einem Torfbruch bei Königsberg. i. Pr. erlegte Lerche hatte einen sehr hellen Kropf, dunkelbraune Füsse mit schwarzen Gelenken, ziemlich stark in's Aschgraue ziehende Flügel; long. 19. lat. 37 cm. Männchen.

Herr Schmidt schreibt mir, er habe „höchst auffallende Varietäten" von den Sandschotten der trockenen Kiefernhaiden Westpreussens gesammelt. Feldlerchen brüten auch auf Neuwerk; soeben schreibt mir Herr Butt, dass gleich nach Eintritt des Thauwetters, nach mehreren Tagen mit warmen südöstlichen und südlichen Winden, vom 30. Januar ab die Lerchen zahlreich angekommen sind und fröhlich singend in die Lüfte steigen.

Otocoris (Alauda) alpestris war sehr häufig an einigen Tagen. Sie bleiben oft bis spät in den Winter dort. Sie waren sehr vertraut und ihr angenehmer Lockton leicht kenntlich. Sie hielten sich immer auf dem kahlen, offenen Terrain der Aussendeiche oder am sandigen Strande auf.

download unter www.biologiezentrum.at

Plectrophanes nivalis. Häufig bis in den Winter. Meist ausserordentlich scheu, besonders die etwas älteren Vögel.

Cannabina flavirostris = montium. Meist in kleineren Trupps bemerkt. Zuerst am 18. October gesehen. Scheu waren sie auf Neuwerk nicht im Mindesten. Wohl strichen sie unstät hin und her, waren aber so vertraut, dass man bis auf wenige Schritte herangehen konnte. Sie liessen viel seltener, als Cannabina linota ihre Stimmen hören.

Charadrius morinellus und **auratus** waren vielfach durchgewandert, ehe ich nach Neuwerk kam.

Scolopax rusticola. Wandert im Herbste ziemlich lange durch. Interessant war mir, dass aus dem Garten aufgejagte Waldschnepfen häufig zwischen das Gestein der Molen einfielen, auch in langes Gras am Rande der Gräben oder an die kahlen Böschungen der Deiche.

Auch an der Ostsee fanden wir zuweilen Waldschnepfen in ganz kleinem Weidengestrüpp auf dem Dünensand und sah ich einmal drei Stück in der Morgendämmerung augenscheinlich sehr ermattet über die Ostsee kommen und in das nächstgelegene ganz kleine Buschwerk einfallen. Mehrfach trafen Fischer in der Ostsee schwimmende Waldschnepfen, die augenscheinlich vor Müdigkeit ausser Stande waren, zu fliegen, so dass sie mit dem Ruder todtgeschlagen wurden.

Haematopus ostralegus war der am zahlreichsten vorhandene Strandvogel während des ganzen Octobers. Sie lebten viel von Schaalthieren. Manche verschluckten sie mit den Schalen, sogar zuweilen die steinharten Cardium edule; sie verstanden aber auch kleinere Arten zu öffnen und sich des Inhaltes zu bemächtigen. Auch Krabben fand ich in einigen Mägen. Sie waren sehr scheu, aber doch nicht so vorsichtig, als die grossen Brachvögel, welche die höchste Jägerlist verlangten. Die Schnäbel sind nur bei den alten Vögeln roth, bei den jüngeren schmutzig graubraun und röthlich, die Füsse in der Jugend fleischfarben, später dunkel rosenroth; diese Farbe bildet sich allmälig; bei ganz jungen Vögeln ist keine Spur von dem weissen Halsband, das sie im Winter tragen, zu sehen.

Numenius arquatus. Zahlreich im ganzen October. Im Magen fand ich oft lauter Wattwürmer, Arenicola lumbricoides, auch Regenwürmer, Rosskäfer, Laufkäfer, Larven, Raupen; einzelne Fragmente von Muschelschalen waren wohl nur der Verdauung halber mit verschluckt. In der Grösse variirten sie ausserordentlich; namentlich sind die Schnäbel bei den Alten viel länger.

♀ 3. November, long. 56, lat. 100 cm, rostr. 15 cm.
♀ 16. October, long. 58, lat. 106, rostr. 13½ cm; stark in der Mauser juv. ♂ 17. October. long. 52, lat. 96 cm, stark in der Mauser.
♂ 18. October, long. 56, lat. 101, rostr. 11.2 cm.
♀ 21. October, long. 62, lat. 107, rostr. 19.2 cm.
♂ 30. October, long. 55, lat. 101, rostr. 13 cm.

Ungemein weitschallend und laut ist die Stimme des grossen Brachvogels, die der Jungen etwas höher und leiser.

Tringa maritima. Nach brieflicher Mittheilung von Herrn Butt hat derselbe noch im December und Januar einzelne gesehen. Ich fand im Magen von 4 Exemplaren keine Spur von Schalthieren, welche sie sonst besonders lieben sollen, sondern Larven, Insecten und Würmer. Ein Magen enthielt: 5 Raupen der schädlichen Agrotis segetum, 1 Elater segetis, 1 Amara communis.

Calidris arenaria wurde erst gegen Ende meines Aufenthaltes häufiger. Die meisten waren in verschiedenen Stadien des Uebergangskleides. Auch reine Winterkleider fanden sich schon.

Larus waren, wie mehrfach angeführt, in den verschiedenen Arten recht zahlreich vertreten. Die grossen Möven und namentlich die Silbermöven werden häufig als sehr arge Fischräuber betrachtet; Herr Butt jun. und andere Neuwerker versicherten mir indessen, dass sie insgemein, besonders im grauen Jugendkleid, da die jüngeren Thiere vertrauter und daher leichter zu beobachten sind, nur von Taschenkrebsen und ausgeworfenen todten Fischen leben. Ich benutzte nun jede Gelegenheit zu beobachten und fand diese Angaben völlig bestätigt. Auch in den Mägen vieler untersuchter Möven (argentatus und marinus juv.) fand ich fast nur Taschenkrebse, ganze Thiere bis zu 3 cm Länge, Scheeren bis zu 4 cm Länge. Auch todte Quallen verschmähten sie zu meinem Erstaunen nicht. Ich hatte kürzlich Gelegenheit in Nr. 5 der „gefiederten Welt“ mit Bezug auf einen Artikel dieses Blattes, in dem die Silbermöven sehr verurtheilt wurden, mich über die Nahrung der Möven etwas näher auszusprechen, wohin ich den sich etwa dafür Interessirenden der Kürze halber verweisen möchte.

Zum Schluss sei es mir noch gestattet, über das interessante Fremdenbuch der Insel Neuwerk, dessen Lectüre mich einen langen Abend fesselte, einige Worte zu sagen. Dasselbe ist seit 1790 im grossen Leuchtthurm aufbewahrt und von den meisten anderen Fremdenbüchern, wie man sie z. B. auf hohen Bergen findet, dadurch verschieden, dass es viele nicht uninteressante Nachrichten, manche, aus denen Schmerz und Trauer so deutlich sprechen, als es überhaupt in todten Buchstaben geschehen kann. Da ist ein junger Mann beim Schiffbruch gerettet und sah beide Brüder in den Wellen versinken. Die kurzen abgerissenen paar Worte zeigen den Schmerz des Mannes. — Im Jahre 1792 „beEhrte“ die „hochlöbliche Stadtdeputation“ Hamburgs mit „Ihro Magnificenz dem Sindicus M.“ und etlichen „Hochweisheiten, Senatoren“ u. a. an der Spitze die Insel mit ihrem Besuche, und wurden „Ihnen zur Ehre“ 63 Kanonenschüsse gethan.

Da sind auch 1848 die Führer des dänischen Geschwaders, welches bald darauf bei Eckernförde von den Schleswig-Holsteinern vernichtet wurde, da gewesen und haben in dänischer Sprache ihren Bericht niedergelegt. Nicht nur dänisch, englisch, spanisch, holländisch, französisch, norwegisch u. a, nein, sogar in türkischer Schrift findet man eine Notiz; letztere rührt wie die meisten anderen von einem geretteten Schiffbrüchigen her.

Der deutsche Dichter Justinus Kerner schreibt:

„Sei mir gegrüsst Du Thurm, Nachbar vom Meer,
O wenn ich doch wie Du gewesen wär!
Du stundest fest in Sturm und wilden Wogen,
Indessen mich ein leichter Wind gebogen.
Erneut strahlt Dir das Auge lichtvoll immer,
Während mein Auge bleibt in trübem Schimmer.“

Am 4. Februar 1848. Justinus Kerner.

Zu erwähnen wäre wohl noch von den vielen z. B. aus der Zeit der Befreiungskriege oft sehr interessanten Notizen, eine botanischen Inhalts:

30. Juli 1879.

„Die Flora der Insel Neuwerk ist nur arm. Es fehlen der Insel ganz die langen Dünen und Dünen-

download unter www.biologiezentrum.at

thäler, deren Pflanzen den Floren der ostfriesischen Inseln einen so grossen Reiz verleihen. Das Culturland scheint kaum Bemerkenswerthes zu bieten, aber auch das Aussendeichsland bietet fast nur die an der Küste allgemein verbreiteten Salzpflanzen dar. Beachtenswerth ist das ungemein häufige Vorkommen von Lepturus filiformis (incurvatus) an nicht zu feuchten Stellen des Aussendeichslandes, sowie Obione portulacoides längs des Wellenbrechers der Südseite und Triticum acutum DC. (junceum × repens). — Coehlearia-Arten wurden trotz sorgfältiger Beachtung nicht bemerkt. — Die Angabe, dass Juncus balticus auf Neuwerk vorkomme, dürfte sehr zu bezweifeln sein.

„Prof. Dr. Buchenau aus Bremen."

Eine für Syrien neue Vogelspecies.

Von **Karl M. Heller.**

In Bezug auf Ornithologie bietet Syrien ziemlich wenig Interessantes, daher hatten wir auch zum Hauptzweck unserer Reise die Erforschung der Insectenwelt gemacht und zogen im Süden beginnend mit der vorrückenden Jahreszeit aufwärts entlang der Küste Syriens bis nach Alexandrette. Jene bemerkenswerthe Beobachtung, von der ich berichten will, machte ich in Lattaquié, einer kleinen, in einer Ebene gelegenen Küstenstadt. Die Stadt ist reich an Olivenhainen, die sich namentlich gegen Süden hin bis in die Nähe des Meeres erstrecken.

In den hohlen Olivenbäumen nistet hier in grosser Menge Athene noctua, Retz., während in den Zweigen Oriolus galbula, L., Corvus cornix L., Pica caudata, Ray. u. s. w., seltener Acridotheres roseus, Tem. anzutreffen ist. Im Osten der Stadt dehnt sich eine wohlbebaute Ebene aus und öfter hat man hier Gelegenheit Araber auf eigene Weise Wachteln jagen zu sehen. In der linken Hand trägt er nämlich einen durch Hungercur in einen Jagdvogel umgewandelten Sperber (Astur nisus, L.) derartig, dass er mit der Hand Läufe, Steuerfedern und Handschwingen umspannt und den Kopf des Vogels gegen sich kehrt, um ihm den freien Ausblick zu nehmen. Ausserdem ist der Sperber mit einer 3 Spannen langen Schnur an den Fusswurzeln gefesselt und eine grosse Schelle, die an der Unterseite der Schwanzfedern befestigt ist, dient dazu, sofort den Aufenthalt des Vogels zu verrathen, im Falle er sich den Blicken seines Herrn entziehen sollte. Dieser führt nun mit der Rechten, die eine lange Gerte hält, fortwährend Streiche gegen die Sträuche und Gräser, die an den Feldrainen stehen. Wird auf diese Weise eine Wachtel aufgescheucht, so lässt der Jäger den Sperber frei, der sich gierig auf sein Opfer stürzt; aber nicht lange ergötzt er sich an seiner Freiheit; denn der Araber nähert sich langsam und drückt mit der Gerte die Schnur, die der Vogel nachschleift, auf den Boden, wodurch es ihm leicht gelingt den Vogel sammt seiner Beute wieder in Gewalt zu bekommen.

Aber alles das ist alltäglich und nichts Auffallendes für jene Gegend, selbst wenn ein Merops apiaster, L. oder ein Neophron percnopterus über unsern Kopf hinweg streicht, so beachten wir ihn kaum und man thut besser die Vogelflinte daheim zu lassen, als sein Pulver an so gewöhnlichen Thieren zu verschwenden. Nur einmal dachte ich daran einen Nachmittag am Nahr-el-kebir der Jagd zu widmen und nahm die Flinte mit. Dieser Fluss entspringt am Djebel Akrâ und mündet nach einem ungefähr 60 Kilometer langen Lauf 6 Kilometer östlich von Lattaquié. Sein Unterlauf ist träge, das Flussbett ist tief in den lehmigen Boden eingegraben, seine Mündung morastig.

(Schluss folgt.)

Sitzungs-Protokolle

des Ersten internationalen Ornithologen-Congresses.

(Fortsetzung.)

Vorsitzender Dr. Blasius: Herr Dr. Schier hat das Wort.

Dr. Schier: Als besonderer Vogelfreund habe ich schon vor vielen Jahren darüber nachgedacht, auf welche Art es möglich wäre, die Zugstrassen der Vögel, wenigstens in Böhmen zu ermitteln. Unter meinen Bekannten fand sich jedoch Niemand, der mich in Beobachtungen und Mittheilungen unterstützt hätte.

Erst im August 1877 habe ich Gelegenheit gehabt, in einer Ausschusssitzung des Prager Vogelschutzvereines in dieser Richtung einen Antrag zu stellen, welcher auch angenommen wurde. Sofort liess ich einige Tausend grosse Tabellen drucken, an welchen nebst einer genauen Beschreibung des Beobachtungsgebietes in besonderen Rubriken noch folgende Fragen zu beantworten waren: Name des Vogels? — Unter welchem Namen ist er noch hier bekannt? — Nistet er hier? — An welchem Orte und wie? — Woraus lässt sich schliessen, dass er hier nistet? — Bleibt er das ganze Jahr? — Wann kommt er und wann zieht er fort? — In welcher Anzahl ist er hier? — Wird er geschont oder verfolgt? — Ist zu sehen, dass er Nutzen oder Schaden bringt und wodurch? — Jeder Tabelle wurde ein Extrabogen mit kurzer Anleitung und einem Verzeichnisse aller in Böhmen vorkommenden Vogelarten beigegeben.

Diese Tabellen sollten nun an alle Schulen in Böhmen versendet und von Schullehrern im Einverständisse mit Ornithologen, Förstern, Oeconomen, Vogelkennern und Vogelliebhabern ausgefüllt werden.

Ich wusste wohl, dass meine Bitte und selbst die Bitte des Vogelschutzvereines wenig beachtet wird, wusste auch, dass die Schullehrer sogleich mit Liebe arbeiten werden, wenn sie selbst den leisesten Wunsch ihrer vorgesetzten Behörden darin finden werden; deshalb wendete ich mich an die hohe k. k. Statthalterei und den löblichen k. k. Landesschulrath. Mein Unternehmen fand dort Anklang und es wurden sogar die Tabellen an alle Bezirksschuldirectionen ex offo versendet, wodurch dem Vereine sehr viel Geld an Postporto erspart wurde. Und das Resultat war, dass ich in kurzer Zeit 3491 Berichte bekam, auf welchen 4370 Beobachter mit ihren Unterschriften für die Wahrheit und Treue der Berichte bürgten.

Ich habe dieses vorausgeschickt, weil ich glaube, dass auf diesem Wege auch in anderen Ländern eine Mehrzahl Beobachter gewonnen werden könnte, die, wenn auch nicht Ornithologen, so doch Vogelliebhaber sind und so manche Notizen aufbewahren, ohne sich damit zu berühmen. So notirt z. B. ein Pfarrer im Budweiser Kreise schon viele Jahre hindurch bloss die Ankunft und den Abzug der Störche, die im Pfarrhause nisten; ein Fabrikant im Leitmeritzer Kreise die Ankunft und den Tag des Abzuges seiner Hausschwalben u. s. w.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: 009

Autor(en)/Author(s): Hartert Ernst

Artikel/Article: Reise nach Neuwerk (Schluss) 137-139